

Stiftungsreport 2015



**Caritas
Stiftung**

im Erzbistum Köln

Teilen stiftet Zukunft

Impressum

Herausgeber

CaritasStiftung im Erzbistum Köln · Georgstraße 7 · 50676 Köln
Tel.: 0221 2010-309 · Fax 0221 2010-130 · www.caritasstiftung.de · info@caritasstiftung.de

Kontoverbindung

Bank für Sozialwirtschaft · IBAN: DE62 3702 0500 0001 0633 00
Pax-Bank Köln · IBAN DE25 3706 0193 0028 0280 16
Kreissparkasse Köln · IBAN DE02 3705 0299 0000 0780 74

Redaktion

Michaela Szillat

Grafik

df KREATIV · Daniel Faßbender · www.df-kreativ.de

Druck

Druckerei Paffenholz GmbH · www.druckerei-paffenholz.de

Fotonachweise (soweit nicht Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln)

Odarka Fischer-Orloff, www.orloffphoto.com (Titel, 5,6) · Fotolia (8 oben, 11 oben)
Jugendakademie Walberberg (8 unten) · IN VIA Köln (9 oben) · Caritasverband Remscheid (9 unten)
Detlef Szillat, www.fotowerkhaus.de (10 oben) · Katholische Jugendagentur Wuppertal (10 unten)
Caritasverband Köln (11 unten) · Werksskizze Sidika Kordes (14) · Matz und Schenk / Dombauhütte Köln (22 oben)
Susanne Lührig (22 unten)

Vorwort 4

Unsere Arbeit

Talente entdecken, Chancen nutzen – CaritasStiftung setzt Förderschwerpunkt 7

Starthilfe geben – Flügel schenken 8

Unsere Stiftergemeinschaft

Starke Gemeinschaft – großes Engagement 12

Abschied von Mitgliedern der Stiftergemeinschaft 15

Im Gespräch

„Was willst du, das ich tun soll, Herr?“ – Einblicke in ein geführtes Leben 16

Veranstaltungen

Zusammen unterwegs – Highlights 2015 20

Finanzen

Jahresabschluss 2015 24

Die Stiftung

Gemeinsam Zukunft gestalten 29

Unser Service

Information und Beratung 30

Ihre Ansprechpartner 31

Vorwort



Thomas Hoyer,
Vorsitzender der CaritasStiftung
im Erzbistum Köln

Wenn Diana auf der Bühne steht und in den blauen Handspiegel schaut, dann sind ihre Lippen fest geschlossen. Ihre Augen wirken niedergeschlagen. Es ist, als begäbe sie sich auf eine Reise in ihr Inneres, in ihre eigene Welt. Zu dieser Welt haben die anderen Kinder um sie herum keinen Zugang. Wenn sie dann wieder aufschaut, lacht sie – laut und unbeschwert, trotz allem.

TROTZ ALLEM – das ist auch der Titel des Kinder-Theaterprojektes des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SkF) in Köln, bei dem Diana eine Hauptrolle spielt. Es wurde 2015 mit Mitteln der CaritasStiftung gefördert. Für sie und die anderen Kinder ist es keine Selbstverständlichkeit, einmal im Mittelpunkt zu stehen, einmal ihren Begabungen und Talenten freien Lauf zu lassen. Die Mädchen und Jungen kommen aus Familien, deren Alltag durch finanzielle und emotionale Krisen belastet ist. Die häusliche Situation wirkt sich auch auf das soziale und schulische Umfeld der Kinder und Jugendlichen aus. Mangelnde Förderung, Unkonzentriertheit, unberücksichtigte Talente sind die Folgen.

Kinder aus sozial benachteiligten Familien haben häufig schlechtere Schulabschlüsse und damit geringere Chancen bei der Berufswahl. Die CaritasStiftung hat darum im Jahr 2015 erstmalig einen Förderschwerpunkt festgelegt. Unter dem Leitwort „Talente entdecken, Chancen nutzen“

wurden insbesondere Projekte unterstützt, die Kinder und Jugendliche im Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf begleiten und ihnen Hilfestellung und Perspektiven bieten. Die Förderung dieser und aller weiteren Projekte wurde uns dadurch möglich, dass immer mehr Menschen der CaritasStiftung vertrauen und unsere Arbeit finanziell unterstützen.

Unsere Stiftergemeinschaft ist im vergangenen Jahr auf 14 Stiftungsfonds und 28 Treuhandstiftungen angewachsen. Dahinter stehen Männer und Frauen, die sich mit uns gemeinsam auf den Weg machen – und das im wahrsten Sinne des Wortes. Dafür gilt ihnen allen unser besonderer Dank.

Teilen stiftet Zukunft. Das gilt auch für Diana, das Mädchen aus dem Theaterstück. Helfen wir ihr und vielen anderen Kindern und Jugendlichen auch 2016 dabei, ihre Talente und Begabungen zu entfalten – trotz allem!

Herzlichst, Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Thomas Hoyer". The signature is fluid and cursive, written in a professional style.





Talente entdecken, Chancen nutzen – CaritasStiftung setzt Förderschwerpunkt

Als ein wesentlicher Grund für die steigende Armut in unserem Land gilt eine wachsende Bildungsungerechtigkeit. Arme Kinder haben schlechte Chancen für eine gute Bildung. Das geht auch aus dem zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung hervor. Bereits im Vorschulalter wird die mangelnde Förderung deutlich: Armutsgefährdete Kinder besuchen im Vergleich zu nicht armutsgefährdeten Kindern seltener und später eine Kindertagesstätte. Ihre Eltern sind aus unterschiedlichen Gründen oft nicht in der Lage, sie angemessen zu unterstützen. Außerdem leben die Kinder meist in beengten Wohnverhältnissen und haben keinen Platz, an dem sie in Ruhe lernen können.

Kein Abschluss – kein Job – keine soziale Teilhabe

Die Folgen sind nachhaltig: Wer eine schlechte Bildung hat, hat kaum Chancen auf Arbeit. Und wer keine Arbeit hat, bleibt arm. Eine gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme

der betroffenen Kinder und Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben ist so kaum möglich. Der Ausstieg aus der sogenannten Armutsspirale nahezu aussichtslos.

Aus diesem Grunde hat das Kuratorium für das Jahr 2015 beschlossen, Fördermittel gezielt für Projekte einzusetzen, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen Chancen auf Bildung geben. Bildung sollte nicht von der sozialen Herkunft abhängen, sondern vom Leistungsvermögen und den Wünschen des Einzelnen. Unter dem Motto „Talente entdecken, Chancen nutzen“ wurden Projekte unterstützt, die

- Kinder und Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf begleiten und ihnen hierzu Hilfestellung geben,
- einzelne Klassen oder Gruppen gezielt fördern,
- spezielle Ausbildungs- und Lehrgänge für Kinder und Jugendliche anbieten, die ansonsten wenig Chancen auf eine Ausbildung haben (z. B. Förderschüler).

**Wer eine schlechte Bildung hat,
hat kaum Chancen auf Arbeit.**

Starthilfe geben – Flügel schenken

Im Jahr 2015 wurden 30 verschiedene caritative Projekte im Erzbistum Köln von der CaritasStiftung unterstützt. Die folgende Projektauswahl entspricht dem Förderschwerpunkt: „Chance auf Bildung für Kinder und Jugendliche“.



Caritasverband Remscheid:

Lern- und Hausaufgabenhilfe

LEHA ist eine Lern- und Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die noch nicht lange in Deutschland leben und deren Eltern keine Möglichkeit haben, ihre Kinder angemessen zu fördern. Dazu werden ehrenamtliche Helfer gewonnen, die die Kinder unterstützen. In Fällen, in denen die Ehrenamtlichen die Unterstützung aufgrund der schulischen Anforderungen oder der

psychosozialen Situation der Kinder nicht leisten können, kommt eine professionelle Hausaufgabenhilfe zum Einsatz. Die Eltern der betroffenen Kinder und Jugendlichen erhalten eine sozialpädagogische Begleitung, um sie an weitere Dienste wie z. B. Schuldnerberatung, Migrationsdienst etc. zu vermitteln.



Jugendakademie Walberberg:

Deutschferiencamp

Unter dem Motto: „Die eigene Zukunft in die Hand nehmen“ bietet die Jugendakademie 30 bis 40 Schülern der Klassen 7 und 8 eine zehntägige außerschulische Bildungsmaßnahme in Internatsform an. Angesprochen werden Jugendliche, deren schulische Prognose zur Erreichung eines qualifizierten Schulabschlusses insbesondere durch Defizite im schriftlichen und mündlichen Deutsch gefährdet ist. Gute Deutschkenntnisse sind besonders bei Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte die beste Vo-

oraussetzung für eine gesellschaftliche Integration, erfolgreiches und selbstbewusstes Auftreten und die Fähigkeit, seine Qualifikationen auch auf anderen Gebieten erfolgreich vermitteln zu können. Im Projekt wird auch die Auseinandersetzung mit dem Thema „Berufsorientierung“ gefördert, wobei die Reflexion von eigenen Berufswünschen, eigenen Stärken, Schwächen, Talenten und Schlüsselqualifikationen im Vordergrund steht.

IN VIA Köln:

Ausbildungsprojekt für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten

Der Katholische Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V. IN VIA Köln bietet seit September 2014 die Ausbildung zum Fachpraktiker und zur Fachpraktikerin „Service in sozialen Einrichtungen“ an. Die zweijährige Ausbildung ist eine geregelte Berufsausbildung des BBiG (Berufsbildungsgesetz) der IHK Köln

und ermöglicht jungen Menschen mit Lernschwierigkeiten und guten sozialen Fähigkeiten den Einstieg ins Berufsleben. Das Pilotprojekt ist mit 13 Jugendlichen erfolgreich gestartet und soll nun an weiteren Standorten in der Erzdiözese etabliert werden. Um weiteren 18 Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen, bedarf es dabei einer in-



Caritasverband Remscheid:

Erzählprojekt für Flüchtlingskinder

Bereits im Pilotprojekt, das im März 2014 begonnen wurde, hat die Märchenerzählerin Ingrid Reinhard an zwei Grundschulen in Remscheid den sechs bis zehnjährigen Flüchtlingskindern Märchen erzählt und sie mit Musikeinspielungen mit Flöte, Klangschale und Ocean Drum in die Geschichten einbezogen. Mit Mal- oder Theaterspielaktionen lernten die Kinder, sich zu den Geschichten auszudrücken. Auf dem Erzählthron haben sie mit Begeisterung eigene Geschichten erfunden und mit Hilfestellung erzählt. Aufgrund der Langfristigkeit und Intensität konnten die Kin-

der ein besonderes Vertrauen zur Erzählerin aufbauen ohne Leistungs- und Notendruck, was nachhaltig die Sprach- und Erzählkompetenz der Kinder gefördert hat. Im außerschulischen Bereich wurden den Flüchtlingskindern mit ehrenamtlichen Helfern eine Hausaufgabenhilfe bzw. Nachhilfe für Lesen und Schreiben sowie Freizeit- und Sportaktivitäten angeboten. Mit Mitteln der CaritasStiftung wird nun das Erzählprojekt an zwei weiteren Schulen in sog. Anschlussklassen für Schüler aus Zuwanderungsfamilien mit Deutsch als Zweitsprache fortgesetzt werden.





SkF Ratingen:

Schülerfirma Life

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Ratingen ist Träger der BOJE – Berufliche Orientierung Junger Erwachsener. Mit der BOJE wird das Ziel verfolgt, jungen Menschen zu einem Hauptschulabschluss zu verhelfen, den diese in ihrer Vollzeitschulpflicht vergeblich angestrebt haben. Im Jahr 2013 entwickelten die Mitarbeiter der BOJE die Idee, eine Schülerfirma zu gründen. Es wurde ein Konzept für einen unternehmerisch agierenden Kleinbetrieb erarbeitet, der ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstückbuffet an-

bietet. Die Schüler und Schülerinnen organisieren das Frühstückangebot weitgehend selbstständig und erlernen so grundlegende Schlüsselqualifikationen des beruflichen und unternehmerischen Handelns. Die Einnahmen aus dem Verkauf decken die Kosten für den Einkauf. Die Kosten für die betreuende Sozialpädagogin lassen sich aus dem Erlös nicht bestreiten und werden 2015 aus Mitteln der CaritasStiftung zu Verfügung gestellt.



Katholische Jugendagentur Wuppertal:

„Gemeinsam über Los gehen“

Im Coachingprojekt „Gemeinsam über Los gehen“ werden zunächst acht Schüler und Schülerinnen aus sozial benachteiligten Lebenslagen, ohne bzw. mit geringen familiären Unterstützungsmöglichkeiten von einem Trainer und weiteren Honorarkräften sowie vier Mentoren und Mentorinnen in Lerneinheiten über einen verbindlichen Zeitrahmen gecoacht. Im Fokus steht die Kompetenzvermittlung – neben Bereichen wie Teamfähigkeit, Motivation, Kritikfähigkeit, Vertrauenswürdigkeit, Aufmerksamkeit, Neugierde, Selbstdisziplin, Konfliktfähigkeit und Durchsetzungsvermögen. Auch

sollen berufliche und lebensweltorientierte Erfahrungen allen Beteiligten zugänglich und nutzbar gemacht werden. Nach Abschluss des Coachings bleiben die Schüler in einem festgelegten Zeitrahmen (z. B. bis zum Start einer Ausbildung) mit den Mentoren in Kontakt und werden von ihnen nachhaltig und zielorientiert begleitet. Die Maßnahme findet in Remscheid statt. Nach erfolgreicher Etablierung und Durchführung der ersten Coachingeinheiten sollen auf Basis des Coachingkonzeptes und der Erfahrungen aus der Pilotphase junge Erwachsene zu Personal Trainern im Patenprojekt „Jugend aktiv in Arbeit“ ausgebildet werden.

IN VIA Köln: Talente sichtbar machen

Der Katholische Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V. IN VIA hat langjährige Erfahrungen im Bereich der sozialen Kulturarbeit. Mit dem Projekt „Talente sichtbar machen“ werden zwölf bis 15 junge Flüchtlinge im Alter von 16 bis 25 Jahren über drei Monate in der ersten Übergangsphase in Sprachkursen/Schulen/weiteren Bildungsmaßnahmen mit einem festen Programm (zwölf Stunden/Woche) begleitet. Auf zwei Jahre sollen insgesamt mindestens 120 Jugendliche gefördert werden. Theater, Tanz, Bildende Kunst und Gesang sollen den jungen

Menschen helfen, anzukommen und sich zu öffnen. Ganz nebenbei werden so auch Sprachkenntnisse gefördert und alltagsrelevante Schlüsselkompetenzen trainiert. Mehrmals im Jahr sollen Präsentationen der Lernergebnisse stattfinden. Zusätzlich signalisieren Besuche von Kulturveranstaltungen in der Stadt Köln das Gefühl des Dazugehörens und machen die deutsche Kultur erlebbar. Ehrenamtler unterstützen die individuelle Deutschförderung der Jugendlichen durch das Einüben und Erklären kleiner Texte und Rollen.



Caritasverband Köln: „Zwischen zwei Kontinenten“

Ende 2014 lebten ca. 10.000 Menschen mit afrikanischen Wurzeln in Köln. Die Erziehung verläuft in den Familien nach anderen Regeln als in Kita oder Schule, was für die Kinder sehr schwierig ist. Vielfach erleben die Kinder zudem Diskriminierung durch andere Kinder, Lehrer und Erzieher. Die Lehrer beklagen, dass sie die Eltern nur schwer erreichen. Viele dieser Probleme tragen dazu bei, dass Kinder afrikanischer Herkunft häufig schlechtere Bildungschancen haben. Der Caritasverband fördert in Gruppenangeboten und Workshops die Kinder.

Ihre Eltern erhalten die Möglichkeit, Mitarbeiter in Einrichtungen über die afrikanische Lebenswelt, Kulturen und Erziehungsmethoden zu informieren. Weiterhin umfasst das Angebot auch Beratungseinheiten für Familien, Einrichtungen und Migrationsorganisationen. Zudem wird im Rahmen des Projektes ein theater- bzw. tanzpädagogisches Wochenende in einer Jugendherberge angeboten, um die Mutter-Kind-Beziehung zu fördern und zur Vernetzung der Familien untereinander beizutragen.



Starke Gemeinschaft – großes Engagement

Unter dem Dach der CaritasStiftung gibt es bis heute 28 Treuhandstiftungen und 14 Stiftungsfonds. Im Folgenden eine Liste aller Stiftungen und Fonds, die namentlich genannt werden möchten. Darunter auch die fünf Neuzugänge aus 2015.

Die Treuhandstiftungen

- Adolf Leiser Stiftung
- AGAPE-Stiftung Matthias Schnegg
- Anton Schmahlf Stiftung
- Caritas Stiftung Bonn
- Caritas Stiftung Remscheid
- Caritas Stiftung Rhein-Erft
- CaritasStiftung Dechant Kreuzberg
- CaritasStiftung Elisabeth Schwingen – Hilfe für Kinder in Not
- CaritasStiftung für hilfsbedürftige und notleidende Kinder
- CaritasStiftung für Kinder und Jugendliche
- Caritas-Stiftung Heinz Kröly – Hilfe für Menschen mit Behinderungen
- CaritasStiftung Wilhelm Wirges
- Eisenmann-Doben Stiftung
- Engels-Schuster-Stiftung für starke Kinder
- Geschwister Maria und Heinz Zimmermann Stiftung
- Gratiamus Stiftung
- Hermann-Josef Beckmann-Stiftung
- Hildegard Beckmann-Stiftung
- Josef Höing Stiftung
- KinderStiftung Troisdorf
- Liselotte und Dr. Helmut Müller Stiftung

- Stiftung Caritas-Verein Friesenhagen
- Stiftung Geschwister Dr. Cläre Pelzer und Resi Narr
- Stiftung integratives Leben für Menschen mit geistiger Behinderung
- Stiftung Pfarrer Ernsting
- Stiftung St. Georg. Hilfe für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung
- Straßen-Thull-Stiftung KiJuStar
- Thomas Verzelletti Stiftung

Die Stiftungsfonds

- Stiftungsfonds van der Kemp
- Stiftungsfonds Brigida Krämer – Hilfe für Menschen in Not
- Stiftungsfonds Köhlert – Hilfe für Kinder in Not
- Stiftungsfonds St. Nikolaus Ferienwerk
- Stiftungsfonds Geschwister Petry
- Stiftungsfonds Dr. Christoph Rosenmöller
- Dr. Hans Wilhelm und Dorothea Fonk-Stiftungsfonds
- Waltraud und Josef Koch-Stiftungsfonds
- Stiftungsfonds Familienarbeit Caritas RheinBerg
- Stiftungsfonds Walter Nonnen-Büscher
- Reifenhäuser FONDS

Neuer Vorsitzender

Neu im Kuratorium der CaritasStiftung: Der ehemalige Kölner Dompropst **Dr. Norbert Feldhoff** leitet seit 1. Juni 2015 das Kuratorium der Stiftung. Während seiner Zeit als Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes von 1985 bis 2012 war Feldhoff am Aufbau der Stiftung aktiv beteiligt. Er übernahm das neue Amt von Diözesan-Caritasdirektor Dr. Frank Joh. Hensel, der sich nach zehnjährigem Vorsitz

noch intensiver um seine Aufgabe als Leiter der Flüchtlingshilfe „Aktion Neue Nachbarn“ kümmern wird.

„Ich habe an der Gründung der Stiftung aktiv mitgewirkt. Seitdem hat sie sich prächtig entwickelt. Ich möchte sie gern noch eine Zeit lang unterstützen“, erklärte Feldhoff anlässlich seiner Amtseinführung.



Neue Stifter

Gratiamus-Stiftung

Stiftungszweck:

Unterstützung von Projekten und Maßnahmen der CaritasStiftung im Erzbistum Köln. Gefördert werden insbesondere Maßnahmen zugunsten von Jugend und Familie, Integration von Randgruppen, Bekämpfung von Armut, insbesondere von Altersarmut. Der Stiftungszweck wird auch verwirklicht durch entsprechende Einzelfallförderung von hilfsbedürftigen Personen.

Dr. Hans Wilhelm und Dorothea Fonk-Stiftungsfonds

Stiftungszweck:

Förderung von Projekten und Maßnahmen zugunsten alter Menschen im Erzbistum Köln wie beispielsweise Maßnahmen zur Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit, Besuchsdienste, Hospizarbeit, Ausflüge für Senioren. Der Zweck wird auch erfüllt durch Einzelfallhilfen für bedürftige alte Menschen.

Waltraud und Josef Koch-Stiftungsfonds

Stiftungszweck:

Förderung von Projekten und Maßnahmen der CaritasStiftung im Erzbistum Köln, insbesondere von Maßnahmen für psychisch kranke Menschen im Erzbistum Köln.

Stiftungsfonds Familienarbeit Caritas RheinBerg

Stiftungszweck:

Förderung von Projekten und Maßnahmen des Caritasverbandes für den Rheinisch-Bergischen Kreis e. V. im Bereich der Familienarbeit.

Neue Stiftungsfonds

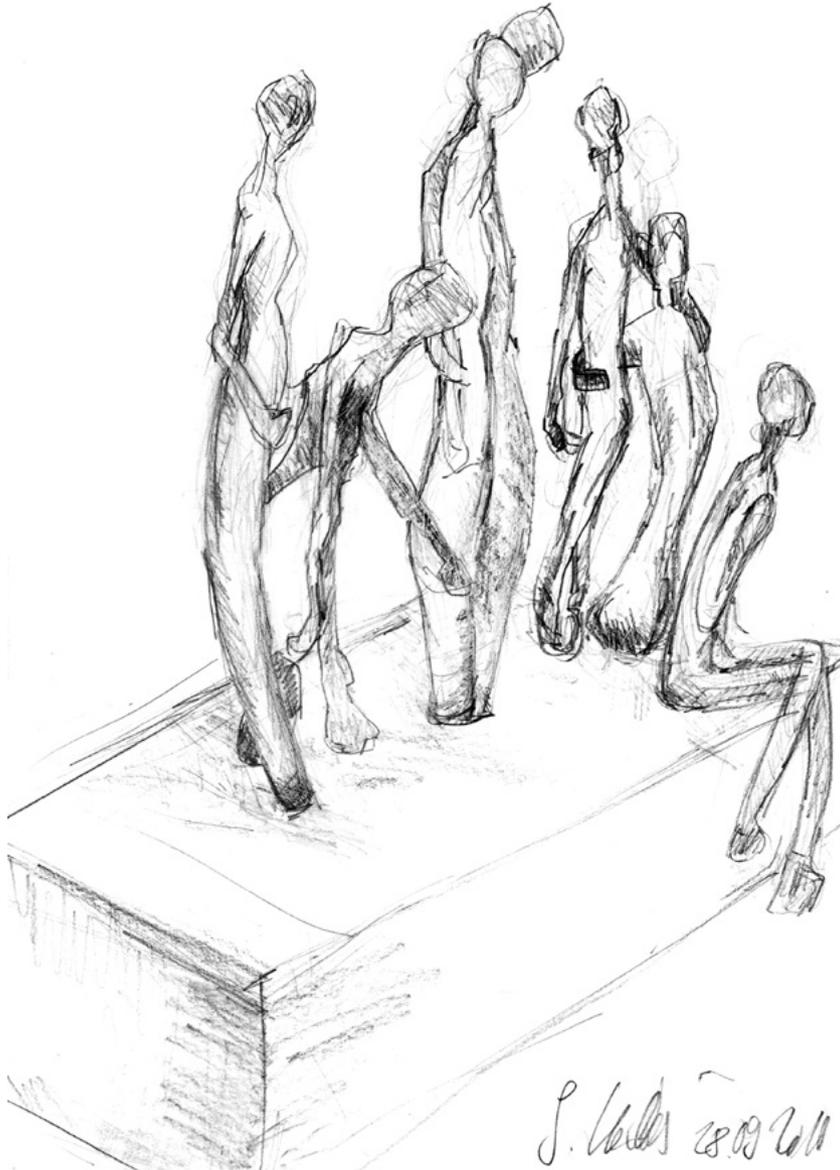
Stiftungsfonds St. Nikolaus Ferienwerk

Stiftungszweck:

Unterstützung von Bildungs- und Erholungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Familien aus sozial benachteiligten Verhältnissen, um ihnen damit Auswege aus Arbeitslosigkeit, sozialer Ungerechtigkeit und Orientierungslosigkeit zu ermöglichen.

Stiftergemeinschaft

Unter dem Stiftungsmotto „Teilen stiftet Zukunft“ engagieren sich Stifterinnen und Stifter bei der CaritasStiftung im Erzbistum Köln. Manche gründen einen Stiftungsfonds oder ihre eigene Stiftung und widmen ihr Geld so dem christlichen Ideal des Teilens, das sich jeweils in ganz konkreten Projekten widerspiegelt.



„Einer sitzt, einer kann sich nicht mehr aufrichten, andere stützen sich gegenseitig oder stehen für sich. Jeder auf seine Art ist bereit, nach dem anderen zu schauen und lässt ihm doch seine Eigenart.“

Die Kraft des menschlichen Miteinanders hat mich zu dieser Arbeit inspiriert“.

Sidika Kordes, Figurengruppe, Bronze, 2009, Foyer des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln.

Abschied von Mitgliedern der Stiftergemeinschaft

„Das Leben mag vergehen – die Erinnerung nie“

Wir trauern um **Helmut Klein**, verstorben am 2. März 2015. Herr Klein war Mitglied im Kuratorium der CaritasStiftung Dechant Kreuzberg, einer Stiftung, die die katholisch-caritative Arbeit im Rhein-Sieg-Kreis dauerhaft unterstützt. Mit den Stiftungsmitteln werden soziale Projekte und Hilfsmaßnahmen des Caritasverbandes für den Rhein-Sieg-Kreis e. V., Siegburg, gefördert.

Die CaritasStiftung gedenkt des Weiteren **Hedwig Schrage**, verstorben am 1. April 2015, die am 8. Oktober 2008 gemeinsam mit ihrem Ehemann **Josef** eine Zustiftung unter dem Dach der CaritasStiftung gründete. Über den Tod der Eheleute hinaus werden aus den Mitteln der Zustiftung auch weiterhin Menschen mit Behinderung im Erzbistum Köln dauerhaft Unterstützung und Hilfe erhalten.

Am 14. September 2015 verstirbt **Georg van der Kemp**, Mitgründer des Stiftungsfonds van der Kemp, der Projekte und Maßnahmen des Vereins Katholische Erziehungsberatung e. V. in Bergisch Gladbach zugunsten hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher unterstützt.

Im Jahr 2015 muss sich die CaritasStiftung auch von zwei ihrer ältesten Stifter verabschieden. Am 29. März verstirbt **Josef Höing** im Alter von 101 Jahren. Es waren die eigenen schrecklichen Kriegserlebnisse, die Josef Höing dazu bewegen haben, sein Vermögen für Menschen einzusetzen, die in der heutigen Zeit in großer Not leben. „Ich will überall dort helfen, wo die Not groß ist, in Deutschland und in der ganzen Welt“, erklärte Höing, der bis zuletzt aktiv an den Entscheidungen seiner Stiftung mitwirkte.

Gut ein halbes Jahr später, am 27. Oktober 2015, beruft Gott der Herr **Hilde Röseler** nur zwei Monate nach ihrem 100. Geburtstag zu sich in sein Reich. Die Unternehmerin aus Langenfeld engagierte sich seit 2012 persönlich für die CaritasStiftung. Und auch bei den Veranstaltungen der Stiftung war Hilde Röseler regelmäßig ein gern gesehener Gast. „Wenn die Kirche rief, dann kam sie gerne“, heißt es dazu aus ihrem großen Familienkreis.

Spuren hinterlassen

Einblicke in ein geführtes Leben

„Was willst du, das ich tun soll, Herr?“

Thomas Kriewald

Geboren am 22. August 1963 in Lindau am Bodensee, verbringt Thomas Kriewald seine Kindheit und Jugend in der Eifel. Studium der Theologie von 1986 bis 1991 in Bonn. 1994 wird Kriewald im Hohen Dom zu Köln durch Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zum Priester geweiht. Nach Kaplanstellen in Meerbusch-Büderich und Bonn ist Pfarrer Kriewald seit Juni 2002 Pfarrvikar in St. Laurentius in Burscheid.

Bei der Nachlassverfügung von Priestern sind aufgrund der Besonderheiten des Amtes besondere Aspekte zu berücksichtigen. Die gesetzliche Erbfolge orientiert sich innerhalb einer Familie. Beim Tod eines Geistlichen mit großem Verwandtenkreis kann dies zu schwierigen und teilweise kaum überschaubaren Erben-gemeinschaften führen. Ein Testament ist daher gerade auch bei Geistlichen die beste Form, nach eigenem Willen zu verfügen, welche Person, Stiftung oder Institution als Erbe eingesetzt werden soll. In verschiedenen Bistümern wird Priestern daher nahegelegt, frühzeitig ein Testament zu verfassen. Pfarrer Thomas Kriewald ist dieser Empfehlung gefolgt. Warum er Teile seines Nachlasses der CaritasStiftung im Erzbistum Köln übertragen hat und was er bis dahin der Welt noch hinterlassen möchte, das hat er uns sehr lebhaft geschildert. Wir trafen ihn in seiner Wohnung im Rheinisch-Bergischen Kreis in Burscheid.

Thomas Kriewald hat in seinem Leben schon immer gerne alles frühzeitig in die Hand genommen und mit Gottvertrauen und Beharrlichkeit verfolgt. Beharrlichkeit auf wackeligen Beinen. Thomas Kriewald ist von Geburt an Spastiker. Eine Spastik, die zunehmend den Körper in Beschlag nimmt, nicht den Geist. Aufgewachsen in einem kleinen Dorf in der Eifel, ist der kleine Thomas ein willkommenes Opfer von Hän-

seleien und Unterschätzung. Gleichaltrigen wird permanent bescheinigt, was sie schon alles können. Thomas Kriewald dagegen bekommt von den Ärzten immer zu hören: „Das kann er nicht und wird es auch nie können.“ Eine Aussage, die den Fünfjährigen in Erstaunen versetzt: „Woher weiß der, was ich nicht kann?“, fragt er seinen Vater zweifelnd.

Sein Vater weiß, welche Stärken in seinem Kind stecken. Er schickt den behinderten Sohn auf die Straße zu den anderen Kindern und schließt von innen die Haustür ab. „Du darfst dich nicht verstecken, so ist die Welt, damit musst du klarkommen. Tritt ihnen entgegen und stelle dich dem Leben“, fordert er den Jungen auf und gibt ihm damit eine entscheidende Losung für sein Leben mit, die Thomas Kriewald zeit seines Lebens beherzigt hat.

Was treibt diesen Mann an und um, der mit sechs Jahren schon wusste, dass er einmal Priester werden wollte, und seinen Internatspfarrer bedrängte, ihn noch vor Empfang der heiligen Kommunion zum Messdiener zuzulassen? Auf diese und mehr Fragen antwortet uns der 52-Jährige in seiner geschmackvoll eingerichteten Parterrewohnung mit Blick auf einen gepflegten Garten.



Meine körperliche Behinderung stellte sich schon auch als ein Handicap dar, das mein Klosterleben in Frage stellte.

Heute würde ich es eine wunderbare Krise nennen.

Sie haben sich als Kind schon für den Priesterberuf entschieden und sind diesen Weg mit unglaublicher Beharrlichkeit gegangen. Was hat Ihnen die Kraft dazu gegeben?

Ich hab dem Herrgott immer gesagt: Was du willst, das schaffen wir. Mich hat die katholische Kirche von Kindesbeinen an begeistert. Meine Eltern und meine Großmutter haben mich darin unterstützt, aber nicht gedrängt. In mir war so ein großer Wunsch und eine Klarheit, dass ich diesen Weg gehen muss. Meine Schulferien – Ostern und Sommer – habe ich im Kloster Maria Laach verbracht, wo ich nach dem Abitur auch eingetreten bin.

Wie haben Sie das Klosterleben erlebt?

Meine körperliche Behinderung stellte sich schon auch als ein Handicap dar, das mein Klosterleben in Frage stellte. Auch die Mitbrüder mussten sich mit mir und meinen Einschränkungen auseinandersetzen. Also suchten sie ärztlichen Rat, um die Frage zu beantworten: Was bedeutet ein Mitbruder mit spastischen Lähmungen für uns und unsere Gemeinschaft? Vor allem hinsichtlich der medizinischen Diagnose, dass ich mit zunehmendem Alter auch zunehmend Pflege in Anspruch nehmen werden muss.

War die Infragestellung Ihrer empfundenen Berufung von Glaubensbrüdern für Sie nicht eine enttäuschende Erfahrung?

In erster Linie war ich dankbar, dass man sich ernsthaft mit der Situation auseinandergesetzt hat. So konnte ich mir auch die Frage stellen, was Priesterdasein und Klosterleben im Alter für mich bedeuten könnten. Eine doppelte Gefangenschaft einerseits in meinem Körper und andererseits in meiner Zelle erschien mir ja auch wenig erstrebenswert. So konnte ich nicht Priester sein, ohne Kontakt zu den Men-

schen. Für mich begann in Maria Laach eine sehr schwierige Entscheidungsphase. Um mich war es absolut finster.

Hat diese Zeit an Ihrem Gottvertrauen gerüttelt?

Nein, ganz im Gegenteil. Heute würde ich es eine wunderbare Krise nennen. Meine Lieblingsoma lag zur gleichen Zeit im Sterben. In einer solchen Situation kommt ja gerne einiges zusammen. Weil man wusste, welches Verhältnis wir hatten, erhielt ich die Sondererlaubnis, das Kloster zu verlassen und sie zu besuchen. Damit meine Großmutter in Frieden sterben und ich in Ruhe eine Entscheidung treffen konnte. „Mach das, was gut ist für dich“, hat sie mir geraten. Und hinter ihrem Kopf war dabei ein ganz helles Licht, das habe ich zuvor noch nie gesehen. Da wusste ich, sie ist auf dem Weg in die Ewigkeit. Aber ich wusste auch, dass sie mir in meine Finsternis immer ein Licht setzen wird. „Da, wo ich hingeh, werde ich dich immer auf deinem Weg unterstützen“, hat sie mir versprochen. Da war mir meine Perspektive wieder klar. Bei so einer starken Fürsprache konnte mich nichts mehr von meinem Weg abbringen. Und wenn Zweifel kamen, habe ich mich immer direkt an Gott gewandt und gefragt: „Was willst DU, das ich tun soll?“. Bis heute habe ich immer eine Antwort bekommen!

Sie haben dann das Kloster verlassen, Theologie studiert und sind Priester geworden. Können Sie sich vorstellen, dass Sie damit auch für andere Menschen in Kirche und Gesellschaft eine Herausforderung waren und sind?

Meine Erfahrung hat gezeigt, dass es überall Menschen gibt, die gar nicht damit umgehen können, wenn Menschen behindert sind oder irgendein anderes Handicap haben. Oft kommt überhaupt kein Gespräch auf, obwohl das intellektu-

ell möglich wäre. Sie werden schnell zu einem persönlichen und gesellschaftlichen Problem. Es wird einem als Betroffenen geradezu ein schlechtes Gewissen suggeriert. Dabei ist der Umgang mit dem Unbekannten, dem „anders als ich“, doch immer eine „Win-win-Situation“. Wichtig bleibt für mich in allem, dass wir unserem Tun eine Demut voranstellen, was im Lateinischen von „humilitas“ kommt und so viel bedeutet wie „am Boden bleiben“. Mit dieser Demut, dieser „Bodenhaftung“, können wir jedem „auf Augenhöhe begegnen und ihn wertschätzen“. Eine Voraussetzung menschlichen Miteinanders, die übrigens für mich auch in der Projektarbeit der CaritasStiftung in vielfältiger Weise zum Ausdruck kommt.

Sie haben Ihren Nachlass geregelt und die CaritasStiftung in Ihrem Testament bedacht. Was war Ihre Motivation dazu?

Mir war es wichtig, dass in meinem Testament eine kirchliche Stiftung bedacht wird. Papst Franziskus hat nach seiner Wahl von einem befreundeten Kardinal gesagt bekommen: „Vergiss die Armen nicht!“ Das hat mir keine Ruhe gelassen. „Als Priester bist du ein toter Ast“, hat mein Vater immer gesagt. Darum habe ich auch alles frühzeitig geregelt. Meine gesetzlichen Erben sind versorgt. Darüber hinaus möchte ich da unterstützen, wo immer sich Armut zeigt. Und hier meine ich nicht nur die materielle Armut. Armut ist heutzutage viel vielschichtiger. Junge Menschen beispielsweise leiden zunehmend an einem Mangel an Orientierung, an Menschen, die sich Zeit für sie nehmen. Ich finde es toll, welche Projekte und Maßnahmen auch von der CaritasStiftung entwickelt und angeboten werden, Menschen am

Rande der Gesellschaft oder in schwierigen Lebenssituationen zu helfen. Ich hatte immer ausreichend Unterstützung von meinen Eltern, meiner lieben Oma, meinen Lieblingsheiligen und von Gott. Mein Nachlass soll darum dazu verwendet werden, anderen auch Unterstützung zuteilwerden zu lassen. Bei der CaritasStiftung weiß ich mein Erbe in guten Händen, und dieses Wissen macht mich glücklich und zufrieden. Ich hoffe, dass ich so auch eines Tages ruhig und gelassen vor meinen Herrn treten kann, weil ich die Dinge, die ich besessen habe, loslassen kann für das Wohl anderer.

Sie haben in Ihrem Leben viele Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens durchlebt. Macht Ihre Authentizität Ihre Berufung aus?

Den Menschen, die zu mir kommen, sage ich immer: Haben Sie keine Angst davor, Ihr Schicksal anzunehmen, das Kreuz in Ihrem Leben. Gott ist bei Ihnen. Sie müssen das nicht alleine durchstehen. Ich habe mich immer darauf verlassen, dass Gott mir den Weg zeigt. Nicht den Weg, den ich unbedingt wollte, sondern den, den er für mich vorgesehen hat. „Was willst du, das ich tun soll?“, habe ich IHN gefragt. Dazu muss man immer wieder am Tag im Gespräch mit Gott sein. Und ich kann Ihnen nur sagen, Sie dürfen ihm alles sagen. Sie dürfen auch mit Gott schimpfen, wenn Ihnen danach ist. Das hört er gerne. Was hat Gott von den Menschen, wenn sie nur ihre Gebete runtersprechen, aber keine Beziehung zu ihm aufbauen und ihr Herz vor ihm verstecken. Sie dürfen sich bei Gott auch alles wünschen. Und ich sage ihnen, er wird es ihnen erfüllen – alles das, was gut ist für sie.

Darüber hinaus möchte ich da unterstützen, wo immer sich Armut zeigt.

Zusammen unterwegs – Highlights 2015



Kölner Vorsorgetag

Es gehört schon zu einer guten Tradition, das Engagement der CaritasStiftung auf dem Kölner Vorsorgetag. Auch am 9. März 2015 war die Stiftung mit einem umfangreichen Informationsangebot auf der Veranstaltung vertreten, die zum 8. Mal im Park-Inn-Hotel im Kölner Westen stattfand. „Wir möchten Menschen kompetent und vertrauensvoll darüber informieren, wie sie ihren Nachlass rechtzeitig und nach ih-

rem Willen regeln können. Dazu gehört die passende Patientenverfügung genauso wie eine individuelle Bestattungsvorsorge und ein dem persönlichen Willen entsprechendes Testament“, erklärt Monika Witte, Stifterbetreuerin der CaritasStiftung im Erzbistum Köln, die gemeinsam mit der Pax-Bank über Möglichkeiten des Stiftens – zu Lebzeiten und per Testament – in einer Vortragsveranstaltung informierte.



Vorsorgeveranstaltungen

Wer sein Leben selbstbestimmt gelebt hat, möchte auch, dass seine Wünsche und Vorstellungen in seinem Nachlass berücksichtigt werden. Unter dem Titel „Vorsorgen – für sich selbst und andere“ bot die CaritasStiftung in Kooperation mit den Caritasverbänden in Köln, Remscheid und RheinBerg sowie den Caritasverbänden im Rhein-Sieg- und Rhein-Erft-Kreis eine Reihe von kostenlosen Vortragsveranstaltungen mit qualifizierten Fachreferenten zu den Themen Erbrecht, Testament und Stiften, vorsorgende Verfügungen und Bestattungsvorsorge an. In 15 Veranstaltungen infor-

mierten sich rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Altersstufen darüber, wie sie ihr Testament entsprechend ihrem Willen gestalten können, was sich hinter den Themen Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung verbirgt und welche Formen der Bestattungsvorsorge frühzeitig getroffen werden können. Das Thema „Vorsorgende Verfügungen“ fand 2015 besonders große Resonanz. Die Veranstaltungsreihe wird aufgrund der hohen Nachfrage auch 2016 fortgeführt.

Stifterführung in St. Georg

Köln ist die Stadt der Kirchen! In keiner anderen deutschen Stadt findet sich auf solch engem Raum so eine Vielzahl großer romanischer Stifts- und Klosterkirchen. Als besonderes Dankeschön lud die CaritasStiftung ihre Stifterinnen und Stifter am 11. Juni 2015 zu einer exklusiven Führung durch die romanische Säulenbasilika St. Georg ein. Pfar-

rer Dr. Hermann-Josef Reuther führte durch die kunst- und kulturgeschichtlichen Bedeutsamkeiten und das dort ansässige Diözesanzentrum für Hörbehinderte und integrative Gemeinde. Beim anschließenden Kaffeetrinken blieb auch noch ausreichend Zeit für Gespräch und Beisammensein.



Alt und Jung in einem Boot

Zum Austausch zwischen den Generationen rief Papst Benedikt XVI. beim Abschlussgottesdienst des Weltjugendtages 2005 auf dem Kölner Marienfeld auf. Diesen Auftrag nimmt sich die Caritas sehr zu Herzen. In guter Tradition veranstaltet der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln seitdem eine jährlich Bootsfahrt auf der MS Rhein-Energie mit Seniorinnen und Senioren aus Altenpflegeeinrichtungen des Erzbistums gemeinsam mit Mädchen und Jungen einer ausgewählten weiterführenden Schule sowie aus Pflegeschulen. Das gemeinsame Gespräch und Beisammensein von Jung und Alt stehen im Mittelpunkt der ganztägigen Schiffsfahrt, an der auch der Kardinal teilnimmt. Zu die-

ser besonderen Veranstaltung sind alle Stifterinnen und Stifter der CaritasStiftung herzlich eingeladen. Im Jahr 2015, in dem die Schiffsfahrt am 27. August stattfand, jährte sich der Aufruf des Papstes zum 10. Mal. Unter den rund 700 Teilnehmenden durfte der Stiftungsvorstand auch die bis dato älteste Stifterin Hilde Röseler begrüßen und ihr die Glückwünsche der CaritasStiftung zum kürzlich gefeierten 100-jährigen Geburtstag persönlich übermitteln. Es sollte die letzte Begegnung in der fröhlichen Runde der Stiftergemeinschaft sein. Wenige Wochen später verstarb Hilde Röseler friedlich im Kreise ihrer Familie.





Messe im Kölner Dom

Stifterinnen und Stifter setzen mit ihrem Engagement nachhaltige Zeichen von Solidarität und Menschlichkeit nach dem Vorbild Christi. Als Zeichen des Dankes und in Gedenken an verstorbene Mitglieder der Stiftergemeinschaft lud die CaritasStiftung gemeinsam mit dem Stiftungszentrum des Erzbistums Köln am

30. September 2015 zur heiligen Messe in den Dom. Gehalten wurde die Messe von Generalvikar Dr. Dominik Meiering und dem neuen Kuratoriumsvorsitzenden der CaritasStiftung, Dompropst a. D. Dr. Norbert Feldhoff. Im Anschluss waren Stifterinnen und Stifter zu einem netten Beisammensein im nahe gelegenen Domforum geladen.



Kölner Stiftungstag

„Tue Gutes und rede darüber“ – getreu diesem alten PR-Wahlspruch präsentiert sich auch die CaritasStiftung mit ihren umfangreichen Angeboten auf verschiedenen regionalen und überregionalen Foren. Der Informationsstand der Stiftung war so auch auf dem 4. Kölner Stiftungstag am 24. Oktober 2015 in der IHK Köln vertreten. Rund 1.000 Gäste besuchten die 47 Aussteller mit 70

Stiftungen und nahmen an den Fachvorträgen teil. Das Bühnenprogramm wurde gestaltet durch die Offene Jazz Haus Schule mit „KlangKörper“, raum13 mit „Deutzer Zentralwerk der Schönen Künste“, die Ulbe Produktion mit „Protestspiele Köln Kalk“ und den Kölner Gebärdenchor Sankt Georg, der übrigens zu einem Förderprojekt der CaritasStiftung zählt.

Verleihung des Elisabeth-Preises

Vor mehr als 300 Gästen wurden am 17. November 2015 im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung in der Kölner Flora die Gewinner des Elisabeth-Preises bekannt gegeben. Insgesamt 9.000 Euro gingen an Projekte und Initiativen, die sich in ganz besonderer Weise für Menschen in Not einsetzen. Den mit 2.500 Euro dotierten ersten Preis erhielt das Projekt „Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst“ aus Köln. Er begleitet Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Krankheiten sowie deren Geschwister und Eltern. Sieger der Sonderkategorie „jung + engagiert“ wurden „Die Macher“, ein Bonner Netzwerk für Flüchtlingshilfe, die mit ihrer Facebook-Gruppe akute Hilfebedarfe und Unterstützungsangebote

organisieren und koordinieren. Auch „Die Macher“ nahmen 2.500 Euro entgegen. Die mit jeweils 1.500 Euro dotierten zweiten Plätze gingen an die Flüchtlingsinitiative „Fluchtpunkt Kürten“ und die „Eine-Welt-AG“ der Liebfrauenschule Bonn (Kategorie „jung + engagiert“). Über 500 Euro durften sich die Drittplatzierten freuen: „Radgeflüster“ der Caritas Euskirchen und das Roma-Tanzprojekt „Vorbilder inspirieren – Kultur bereichert“ („jung + engagiert“).

Mit dem Elisabeth-Preis zeichnete die CaritasStiftung 2015 zum 19. Mal herausragendes soziales Engagement im Erzbistum Köln aus. Mit dem Sonderpreis „jung + engagiert“ würdigt sie das Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum 27. Lebensjahr.



Jahresabschluss 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015 Aktivseite

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. SACHANLAGEN		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.890.150,41	1.927
II. FINANZANLAGEN		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.031.030,08	4.299
2. Sonstige Finanzanlagen	50.000,00	0
	-----	-----
	5.081.030,08	4.299
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Sonstige Vermögensgegenstände	107.597,75	98
II. GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN		
	476.759,22	548
	-----	-----
	584.356,97	646
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	100,00	0
	7.555.637,46	6.872
TREUHANDVERMÖGEN	17.256.073,53	16.827

31.12.2015 EUR 31.12.2014 TEUR

A. RÜCKLAGEN UND DOTATIONSKAPITAL

Stand 1.1.	6.544.555,01	6.367
Einstellungen	724.726,64	178
Entnahmen	-350,00	0
	-----	-----
	7.268.931,65	6.545

B. RÜCKSTELLUNGEN**17.100,00 32****C. VERBINDLICHKEITEN**

1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen –	1.283,06	1
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 1,283,06 EUR		
2. Sonstige Verbindlichkeiten	268.322,75	294
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 268.322,75 EUR		
	-----	-----
	269.605,81	295

7.555.637,46 6.872**TREUHANDVERBINDLICHKEITEN****17.256.073,53 16.827****Bilanz zum 31. Dezember 2015**
Passivseite

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015

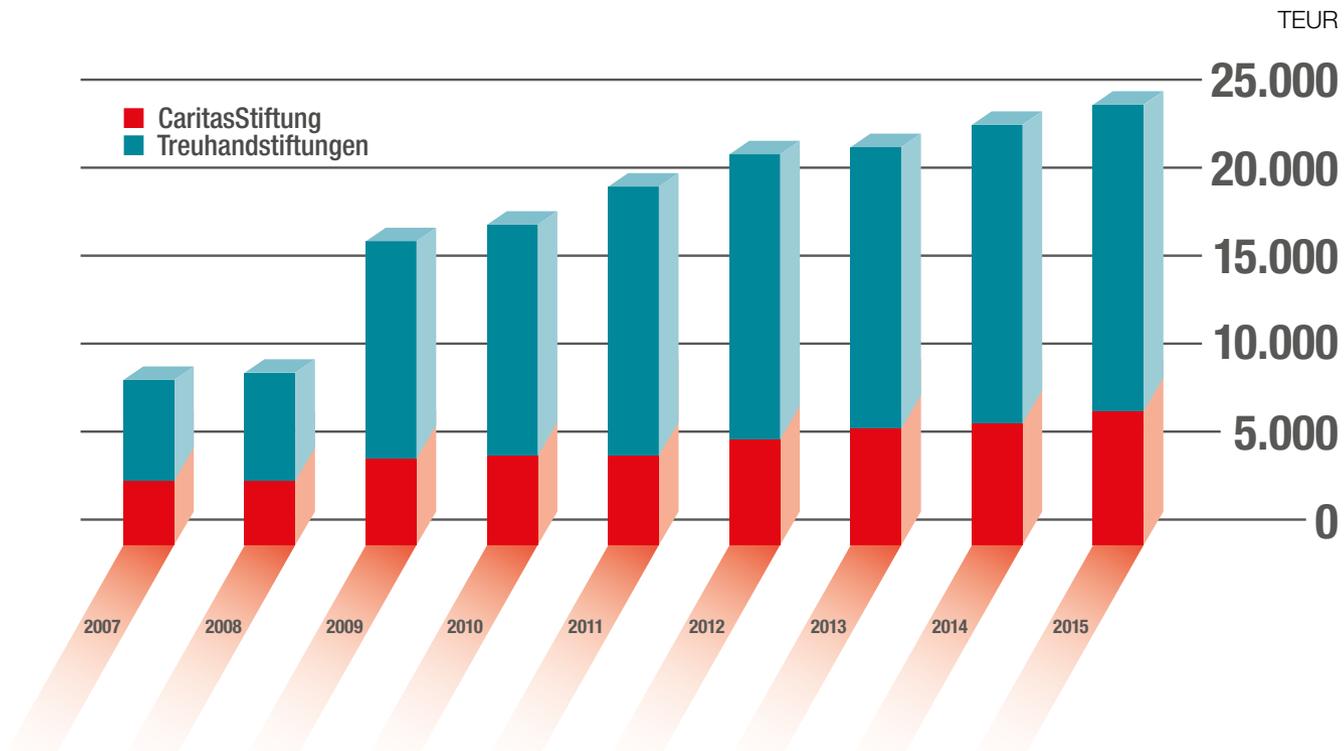
	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
1. Erträge aus Spenden, Erbschaften, Zustiftungen	736.089,37	283
2. Vermögenserträge	258.045,07	251
3. Übrige Erträge	134.638,07	73
SUMME DER ERTRÄGE	1.128.772,51	607
4. Aufwendungen für Projekte	259.128,00	298
5. Stiftungsaufwendungen	59.728,97	80
6. Abschreibungen auf		
a) Sachanlagen	36.471,64	36
b) Finanzanlagen	12.390,49	13
7. Aufwand aus dem Abgang von Finanzanlagen	36.676,77	2
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT/ JAHRESÜBERSCHUSS	724.376,64	178
8. Einstellungen in Rücklagen	155.531,64	60
9. Einstellung in Zustiftungen (Stiftungskapital)	569.195,00	118
10. Entnahmen aus Rücklagen	350,00	0
Bilanzergebnis	0	0

Entwicklung

Stiftungskapital

Die CaritasStiftung im Erzbistum Köln wurde am **11. November 1999** mit einem Stiftungskapital von **306.775,12 Euro (600.000,00 DM)** gegründet. Per **31. Dezember 2015** betrug das Stiftungsvermögen **7.555.637,46 Euro**. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund **684.000 Euro** erhöht. Neben dem eigenen Stiftungsvermögen verwaltet die CaritasStiftung treuhänderisch Stiftungen. Das Vermögen der 28 treuhänderischen Stiftungen zum 31. Dezember 2015 betrug insgesamt **17.256.073,53 Euro**. Die Entwicklung des Vermögens der CaritasStiftung sowie ihrer Treuhandstiftungen seit 2007 ist in nachfolgender Übersicht dargestellt:

Der Jahresabschluss 2015 wurde von der Solidaris Revisions-GmbH geprüft. Der CaritasStiftung wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Nachzulesen auf www.caritasstiftung.de, Stichwort „Transparenz“.





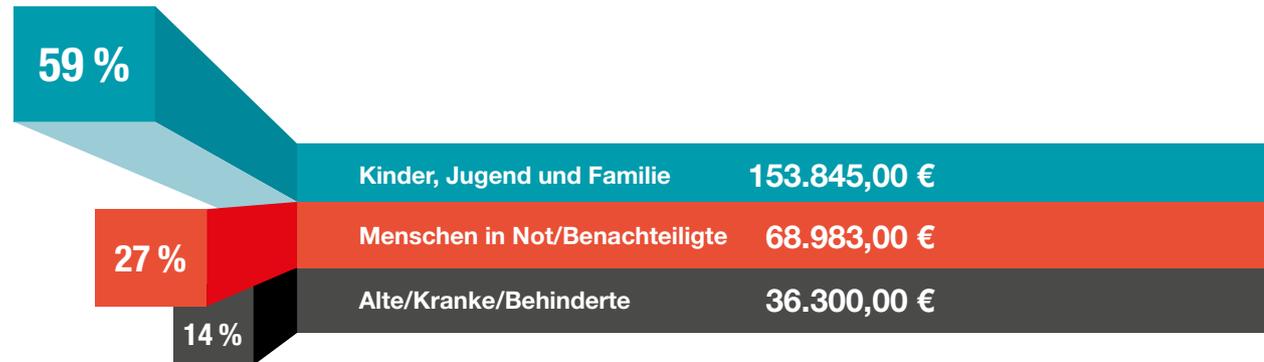
Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Der CaritasStiftung im Erzbistum Köln ist es ein Anliegen, transparent, einfach und klar über ihre Struktur, ihr Engagement sowie die Mittelherkunft und -verwendung zu informieren. Deshalb hat sie sich der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen.

Mittelverwendung

CaritasStiftung

Die CaritasStiftung im Erzbistum Köln hat in 2015 Erträge von **1.128.772,51 Euro** erwirtschaftet. Den Erträgen standen Aufwendungen von **404.395,87 Euro** gegenüber. Der Jahresüberschuss von **724.376,64 Euro** wurde den Rücklagen bzw. dem Stiftungskapital zugeführt. Unterstützt wurden **30** verschiedene caritative Projekte im Erzbistum Köln mit insgesamt **259.128,00 Euro**. Hinsichtlich der Zielgruppen verteilen sich die Fördermaßnahmen entsprechend der nachfolgenden Grafik.



Treuhandstiftungen

Darüber hinaus haben die Treuhandstiftungen in 2015 insgesamt **324.995,51 Euro** für die Förderung verschiedener caritativer Projekte gemäß ihrer jeweiligen Satzung zur Verfügung gestellt.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Gremien

Das Kuratorium

Das Kuratorium der CaritasStiftung im Erzbistum Köln entscheidet über die Grundsätze der Stiftungsarbeit. Es bestimmt, wie die Erträge aus dem Vermögen der Stiftung verwendet werden. Dazu gehört vor allem die Entscheidung darüber, ob ein Projekt oder eine Initiative aus den Mitteln der Stiftung gefördert wird. Mitglieder des Kuratoriums sind:

- Dr. Norbert Feldhoff (Vorsitzender)
- Angelika Rüttgers (stellv. Vorsitzende)
- Arnold Biciste
- Michael Esser
- Helmut Haumann
- Regina Kampmann
- Wolfgang Klein
- Dr. Rainer Klocke
- Hans-Bernd Kloth
- Philipp M. Laufenberg
- Dr. Alarich Richter
- Axel Rodert
- Wolfgang Scheiblich
- Maria Elisabeth Thoma

Als neue Mitglieder des Kuratoriums begrüßt die CaritasStiftung Michael Esser, Wolfgang Klein und Hans-Bernd Kloth. Ein besonderer Dank gilt den ausgeschiedenen Kuratoriumsmitgliedern Gerd Greven, Monsignore Josef Sauerborn und Andrea Steinhausen für ihr jahrelanges, unermüdliches Engagement für die Stiftung.

Der Vorstand

Der Vorstand der Stiftung wird vom Kuratorium gewählt. Er führt die Geschäfte und die Verwaltung der CaritasStiftung und vertritt sie nach außen. Mitglieder des Vorstandes sind:

- Thomas Hoyer (Vorsitzender)
- Georg Ludemann (stellv. Vorsitzender)
- Markus Harmann (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Heinrich Hölzl
- Konrad Rüdelsstein

Teilen stiftet Zukunft

Die CaritasStiftung im Erzbistum Köln wurde am 11. November 1999 vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V. gegründet. Sie ist eine rechtsfähige kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Köln. Die Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen.



Information und Beratung



Sie möchten auch Teil unserer engagierten Gemeinschaft werden? Sie denken darüber nach, aus Ihrem Geldvermögen nachhaltig Sinnvermögen zu machen? Wir beraten Sie gerne nach Ihren individuellen Wünschen und Möglichkeiten. Darüber hinaus bieten wir Ihnen kostenfrei verschiedene Veranstaltungen, Checklisten und Broschüren an, mit denen Sie sich umfassend informieren können.

Unsere Informationsmaterialien

In unserer **Stiftungsbroschüre** stellt sich die CaritasStiftung im Erzbistum Köln als mögliche Partnerin für Ihr individuelles Engagement vor.

Viele Menschen denken darüber nach, ob sie alles für ihr eigenes Leben und das ihrer Nachkommen geregelt haben. Der **Ratgeber Testament** informiert Sie ausführlich darüber, was Sie bei Ihrer Nachlassgestaltung beachten sollten.

Stiften, Zustiften, Spenden? Sie möchten sich engagieren, sind sich aber unsicher darüber, welche Form zu Ihnen passt. Unsere Broschüre **Fördermöglichkeiten im Überblick** zeigt Ihnen auf einen Blick, welche Optionen Ihnen generell zur Verfügung stehen und welche spezielle Unterstützungsform für Sie persönlich die richtige sein könnte.

Unsere Checklisten

In Krankheit und Trauer fällt es schwer, sich auf Formalitäten und notwendige organisatorische Schritte zu konzentrieren. Auch sollte man sich frühzeitig darüber Gedanken machen, was mit dem persönlichen Nachlass geschehen soll. Die kostenlosen Checklisten der CaritasStiftung erklären übersichtlich und verständlich, wie Sie über Ihr Leben bis zuletzt selbstbestimmt entscheiden können. Zu folgenden Themen sind Checklisten erhältlich:

Nachlassregelung

Patientenverfügung

Vollmachten

Behindertentestament

Die wichtigsten Schritte im Trauerfall

Ihre Ansprechpartner



Thomas Hoyer
Vorstandsvorsitzender
Tel. 02 21/ 20 10 228
Fax: 02 21/ 20 10 238
thomas.hoyer@caritasstiftung.de



Barbara Angilowski
Fördermittelbeantragung
Tel. 02 21/ 20 10 319
Fax: 02 21/20 10 238
barbara.angilowski@caritasstiftung.de



Georg Ludemann
stellv. Vorstandsvorsitzender
Tel. 02 21/ 20 10 251
Fax: 02 21/ 20 10 231
georg.ludemann@caritasstiftung.de



Markus Harmann
Vorstandsmitglied
Tel. 02 21/ 20 10 308
Fax: 02 21/20 10 130
markus.harmann@caritasstiftung.de



Monika Witte
Stifterbetreuung
Tel. 02 21/ 20 10 243
Fax: 02 21/ 20 10 238
monika.witte@caritasstiftung.de



Michaela Szillat
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 02 21/ 20 10 309
Fax: 02 21/20 10 130
michaela.szillat@caritasstiftung.de



Verena Mogge
Spenderbetreuung
Tel. 0221/ 20 10 337
Fax: 0221/20 10 238
verena.mogge@caritasstiftung.de

